

Zusammenfassung des Schlussberichts – Videounterstützte Tabakprävention

Kurze Projektzusammenfassung

Die „Videounterstützte Tabakprävention“ (VTP) richtete sich an Schülerinnen und Schüler der 1. bis 3. Oberstufe im Kanton Solothurn im Alter von 12 bis 16 Jahren. Während einer einmaligen Lektion mit der Dauer von eineinhalb bis zwei Stunden wurden den Jugendlichen im Klassenverband im ersten Teil mittels einer PowerPoint-Präsentation wichtige Fakten zum Rauchen (z.B. zu den Inhaltsstoffen, Suchtmechanismen und Machenschaften der Tabakindustrie) vermittelt. Im zweiten Teil wurden die Jugendlichen einzeln zu ihren eigenen Erfahrungen und ihrer Einstellung zu Tabakprodukten befragt. Dies wurde auf Video aufgenommen und im Anschluss der ganzen Klasse vorgeführt. Während den Aufnahmen lösten die anderen Jugendlichen ein Wissensquiz, um das zuvor gelernte Wissen nochmals zu repetieren. Am Schluss der Lektion wurden in einer Gruppendiskussion die Erfahrungen und noch verbliebene Fragen besprochen.

Empfehlungen

- Ein solches Projekt bietet die Möglichkeit zum Kontakt mit Jugendlichen, welche sich in einem sensiblen Alter für den Einstieg in den Tabakkonsum befinden. Beim direkten Kontakt erhält man Einblick, welche Themen bei den Jugendlichen aktuell sind und kann auf diese Gegebenheiten (wie z.B. die E-Zigarette) reagieren (sei dies direkt bei den Jugendlichen oder aber auch bezüglich Aufklärung von Schulleitungen und Lehrpersonen).
- Ein wichtiger Pluspunkt der VTP ist es, dass es wenig aufwändig für Lehrpersonen ist. Eine aufwändige Evaluation kann sich dabei als kontraproduktiv herausstellen, da sie zusätzliche Zeitressourcen der Lehrpersonen beansprucht.
- Als besonders sinnvolles Element in der Präsentation hat sich die Thematisierung der Machenschaften der Tabakindustrie herausgestellt. Gerade bei diesem Thema kamen viele Fragen und Reaktionen der Jugendlichen zum Vorschein.
- Der Erlebnis-Teil mit den Videoaufnahmen wird zwar von den Jugendlichen nicht immer als angenehm empfunden, bietet aber die Möglichkeit in einer spielerischen und doch direkten Art den Finger auf den „wunden Punkt“ zu drücken.
- Mit einem Projekt wie der VTP kann den Jugendlichen nur ein kurzer Input bezüglich Tabakprävention gegeben werden. Umso wichtiger ist es, Massnahmen für die Nachhaltigkeit zu ergreifen. Dabei haben Lehrpersonen eine wichtige Funktion und sollen daher verstärkt mit eingebunden und unterstützt werden. Das Abgeben von Unterlagen zur Tabakprävention bei Jugendlichen hat sich bei unserem Projekt bewährt. Die Mehrheit der Lehrpersonen schätzte die abgegebenen Unterlagen als hilfreich ein und gab an, das Thema weiterhin in der Klasse zu thematisieren.
- Es ist wichtig, dass die Jugendlichen nicht mit dem Mahnfinger konfrontiert werden. In einer solchen Lektion soll es darum gehen, dass Jugendliche aufgeklärt und zum Nachdenken angeregt werden.
- Persönliche Kontakte mit Lehrpersonen sind wichtig. Fast ein Drittel der Lektionen konnten aufgrund von Empfehlungen anderer Lehrpersonen gehalten werden. Bei der Planung eines ähnlichen Projekts soll also genügend Zeit für den Kontakt mit den Lehrpersonen einberechnet werden. Es hat sich zudem auch gezeigt, dass es von Vorteil sein kann, wenn das Projekt im Lehrerzimmer vor oder nach einer Lektion auch anderen Lehrpersonen kurz vorgestellt werden kann.
- Das Projekt bietet eine gute Möglichkeit, den Kontakt mit Schulen herzustellen und diesen zu pflegen. Ein einfaches und pfannenfertiges Projekt scheint den Bedürfnissen der Lehrpersonen zu entsprechen und erleichtert es, in die Schulen hereinzukommen und Kontakte mit Lehrpersonen und auch Schulleitungen zu knüpfen. Gerade die Haltung von Lehrpersonen und Schulen ist wichtig für die Tabakprävention.